

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 27

Vorwort: Editorial
Autor: Herz, Nadja

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WissenschaftlerInnen sind heute in der Lage, alles Leben – von der Pflanze bis zum Menschen – zu manipulieren und nach Belieben völlig neue, künstliche Lebewesen zu schaffen. Möglich macht's die Gentechnologie. Von der deren BefürworterInnen propagandistisch behaupten, sie könne Krankheiten (z.B. Aids und Krebs) heilen und den Welthunger stillen. Der euphorische Glauben an die Segnungen des wissenschaftlichen Fortschrittes hat vor dem Hintergrund der sich anbahnenden Ökologiekatastrophe und den Ängsten vor dem nächsten Super-Gau in breiten Schichten der Bevölkerung einer tiefen Skepsis Platz gemacht. Angst und Misstrauen gegenüber einer Technologie, deren Arbeitsmaterial das Lebendige ist, sind ständig gewachsen.

Kein Wunder, dass die Gen- und Reproduktionstechniken stark umstritten sind. Die Frauen haben zu den ersten gehört, die gegen diese Techniken Widerstand geleistet haben. Dies lässt sich einerseits dadurch erklären, dass Frauen die Auswüchse dieser Technologien kritischer und unabhängiger wahrnehmen können, weil sie an der Macht und dem Profit, den diese Techniken versprechen, nicht teilnehmen (können). Andererseits sind sie durch die Konfrontation mit der pränatalen Diagnostik und den Fortpflanzungstechniken gezwungen, Stellung zu beziehen. Sie müssen sich entscheiden,

ob sie mitmachen oder Widerstand leisten wollen. Die sich daraus ergebende spezifische Betroffenheit von Frauen hat denn auch dazu geführt, dass sich Frauen vor allem gegen die Reproduktionstechnologien zur Wehr setzen. Auch die Beiträge dieses Heftes befassen sich schwerpunktmässig mit Problemen und Fragen, die sich im Zusammenhang mit der Fortpflanzungsmedizin stellen. In diesem Bereich manifestiert sich denn auch der absolute patriarchale Herrschaftsanspruch der Männer besonders deutlich: mit den Reproduktionstechnologien, die die Loslösung der Reproduktion vom Körper der Frau in greifbare Nähe rücken, gelangen sie der Verwirklichung ihres Wunsches, über den weiblichen Körper zu verfügen und ihn kontrollierbar zu machen, einen entscheidenden Schritt näher.

Das Milliardengeschäft der Gentechnologie wird allerdings mit der Manipulation von Pflanzen und Bakterien realisiert. Es werden dadurch direkte Eingriffe in die qualitative Veränderbarkeit der Natur möglich. Die Gefahr ist gross, dass das ohnehin ruinierte ökologische Gleichgewicht in einem nie dagewesenen Ausmass aus den Fugen gerät. Es liegt auf der Hand, dass sich Frauen auch gegen Entwicklungen in diesem Bereich vehement zur Wehr setzen müssen.

Nadja Herz